

**Rustem Zaydullin, Denis V. Voskov, Scott C.  
James, Heath Henley, Angelo Lucia**

## **Fully compositional and thermal reservoir simulation.**

*"die umstellung sämtlicher bisheriger diplomstudiengänge am fachbereich wirtschaftswissenschaften der universität erlangen-nürnberg – betriebswirtschaftslehre, sozialwissenschaften, volkswirtschaftslehre, wirtschaftsinformatik, wirtschaftspädagogik - auf die bachelorstudiengänge wirtschaftswissenschaften, international business studies und sozialökonomik zum wintersemester 2006/07 war willkommener anlass, sich der herkunft, den motiven, den erwartungen und den zielen aller frisch immatrikulierten bachelorstudierenden zu widmen – und sich zu vergewissern, ob, und wenn ja, inwieweit die am fachbereich wirtschaftswissenschaften vorgefundenen verhältnisse ihren erwartungen entsprechen bzw. sie mit den vorgefundenen studienbedingungen zurecht kommen. die ergebnisse der bisher dazu durchgeführten forschungsprojekte liegen für die ersten drei bachelorjahrgänge vor (vgl. wittenberg, 2007, 2009). rund ein fünftel der bisherigen anfängerinnen in den neuen bachelorstudiengängen sind mit den am fachbereich wirtschaftswissenschaften vorgefundenen verhältnissen jedoch nicht zurecht gekommen: sie wurden, vor allem im verlauf ihres ersten studienjahres, exmatrikuliert oder haben den fachbereich von sich aus verlassen. ziel der vorliegenden explorativen untersuchung ist es, zu eruieren, worauf diese studienabbrüche zurückzuführen sind – und, wenn überhaupt, inwieweit der fachbereich als kollektiver akteur dazu beitragen kann, die studienbedingungen u.a. auch deswegen zu verbessern, um die zahl zukünftiger studienabbrüche zu verringern.)"*

### **1. Einleitung**

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2009s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf